

Privileg werden also nur S. Angelus in Algido, S. Agatha in Tusculum und S. Ierusalem als cassinesischer Besitz im 11. Jahrhundert gesichert. Über die letzte Kirche liegt keine Urkunde vor, wohl aber eine merkwürdige Notiz im Register des Petrus Diaconus. Sie trägt die Rubrik *Eclesie vero pertinentes monasterio sancte Agathe hec sunt*⁵¹). Es folgt eine kurze Geländebeschreibung des *monasterium in honore sancte dei genitricis Marie et sancte Crucis quia in Ierusalem*, und an deren Schluß heißt es: *Hunc autem monasterium optulit Benedictus papa octavus et Albericus comes sacri palatii frater eius*⁵²). Daß diese Nachricht nicht stimmt, ist längst erkannt worden. 1017 gab Papst Benedikt VIII. einem Abt Petrus das *monasterium sanctae Mariae, qui appellatur Ierusalem*, 1027 schenkten seine Brüder, Papst Johannes XIX. und der Pfalzgraf Alberich, dem Kloster einen Weinberg, und am 8. Januar 1028 überließ ihm derselbe Alberich (der Vater Gregors II. von Tusculum) ein Grundstück zum Bau einer Wassermühle⁵³). Von cassinesischem Besitz ist dabei nirgends die Rede. Die beiden ersten Stücke werden heute im Archivio capitolare zu Anagni, das letzte im Archiv von Sta. Maria Nova in Rom aufbewahrt. Es läßt sich nur vermuten, daß sie dorthin direkt aus Montecassino gelangt sind bzw. aus S. Maria in Ierusalem, als dieses aufhörte, eine cassinesische Dependence zu sein. Das macht nicht zuletzt ein Archivvermerk auf der Urkunde von 1028 wahrscheinlich, der in Beneventana geschrieben worden ist.

Da man also in Montecassino von diesen älteren Pergamenten gewußt haben wird, erklärt es sich leicht, daß ein Fälscher darauf verfiel, die Schenkung auf die beiden Brüder Alberich und Benedikt zurückzuführen; und dieser Gedanke lag umso näher, als die eigentliche Schenkungsurkunde offenbar frühzeitig verloren gegangen oder verlegt worden war.

Das scheint aus der Chronik von Montecassino ebenfalls hervorzugehen. Im 17. Kapitel des 3. Buches zählte Leo Marsicanus die Kirchen auf, die Abt Desiderius dem Kloster zwischen 1058 und 1071 erworben

⁵¹) A. M a n c o n e, Il Registrum Petri Diaconi, Bull. dell' „Arch. paleograf. ital.“ N.S. 2—3 (1956/7) parte II, 120 Nr. 447.

⁵²) G a t t u l a, Hist. 1, 236.

⁵³) P. K e h r, Papsturkunden in Campanien, in: Nachrichten Göttingen 1900, S. 305—309 Nr. 1f.; P. F e d e l e, Tabularium S. Mariae Novae ab an. 982 ad an. 1200, Arch. soc. rom. stor. patr. 23 (1900) S. 198—200 Nr. VII; vgl. It. Pont. 2, 40; F. T o m a s s e t t i, Note di topografia medioevale della Campagna romana, Arch. soc. rom. stor. patr. 46 (1922) S. 263—270.